

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 46 (1975)
Heft: 11

Artikel: 125 Jahre Kinderheim Wartheim in Muri bei Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

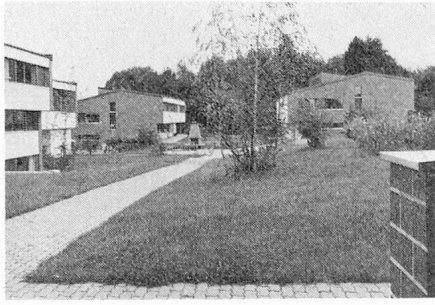
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Hauptgebäude mit 2 Wohnpavillons von Westen

Treppe versucht, jegliche Art von kasernenartigen Gängen auszu-schliessen. Die durchgehende Verwendung von Holzdecken in den Schlafräumen und die direkte Beziehung zwischen Garten und Wohnraum sollen Wohnlichkeit vermitteln. Man war bestrebt, neben der Erfüllung der betrieblichen Bedingungen durch die Architektur einen Rahmen zu schaffen, in dem es den Behinderten im Heim zur Platte richtig wohl sein kann.

Das Konzept der Pavillons entspricht dem einer familienähnlichen Gemeinschaft. In jedem Pavillon wohnen, nach Geschlechtern getrennt, jeweils 12 Behinderte, die von 2 Betreuern begleitet werden. Hierfür sind 2 Dreier-, 4 Einer-, 2 Invaliden- sowie 2 Personalzimmer vorgesehen. Ausserdem ist eine 4½-Zimmerwohnung für Hauseltern integriert, die die Leitung der Gruppe übernehmen. Dazu gehören auch ein Aufenthaltsraum mit Kochnische, ein zentral gelegener Waschraum, ein Schuhputzraum, der als Schmutzschleuse dient, sowie ein Bastelraum, Keller- und Luftschutzräume.

Die vier Pavillons sind in je 2 Burschen- und 2 Mädchenpavillons eingeteilt, wovon wiederum je einer mit einem Lift ausgestattet ist, damit Gehbehinderte bequem in die Invalidenzimmer gelangen können.

Das in Ortsbeton errichtete **Werkstattgebäude** enthält für 50 Invalide Werkstatträume von total 300 m², Theorieraum und Büroräume im Erdgeschoss, Garderoben, WC-Anlagen, Schweiss- und Lagerräume, Anlieferung und eine Transformatorstation im Untergeschoss. Beide Geschosse sind durch einen Warenlift miteinander verbunden.

Das **Hauptgebäude** stellt das Kernstück der Anlage dar. Als Hauptfunktion sind der Eßsaal für alle Behinderten und das Personal (96 Plätze) mit Küchenanlage und Selbstbedienungsbuffet sowie der Mehrzwecksaal für Gymnastik und Heim-anlässe und das Schulzimmer darin untergebracht. Speziell für die Ausbildung der weiblichen Behinderten ist die Schulküche, Waschküche, Glätte- und Nähzimmer disponiert. Im Dachgeschoss haben die Heimeltern ihre Wohnung. Das Ganze stellt ein sehr ansprechendes, organisches Werk dar.

125 Jahre Kinderheim Wartheim in Muri bei Bern

Ende August feierte das Wartheim in aller Stille seinen 125. Geburtstag. Wir möchten nachträglich mit dem vorliegenden Bericht einen kleinen Einblick in das Schaffen und die Geschichte dieses Heimes vermitteln.
Red.

Vor 125 Jahren gründete eine warmherzige Bernerin, Frau Sophie Dändliker-von Wurstemberger, mit gleichgesinnten Freundinnen ein Heim für verwahrloste Kinder.

Zuerst wurden die Schützlinge dem Diakonissenhaus Bern zur Pflege anvertraut, um von dort aus in christlich gesinnten Familien Aufnahme zu finden. 1862 zog die erste Hausmutter mit fünf Kindern in ein kleines Landhaus an der Schänzlihalde. Dort lebte die «Wartheimfamilie» zwanzig Jahre lang und siedelte alsdann nach Muri über, wo sie nun seit vielen Jahren im schönen Haus neben dem Multengut daheim ist. «Das Wartheim steht im Grünen», heisst es treffend im Lied, welches die Wartheimkinder oft fröhlich zusammen gesungen haben. Das Werk wurde von Frauen getragen, von Hausmüttern, Lehrerinnen, Gehilfinnen, von Komiteemitgliedern und den jeweiligen Präsidentinnen sowie von vielen, dem Werk Wohlgesinnten, vornehmlich aus Kreisen der alten Bernerfamilien.

Was hat sich doch alles seit der Gründung vor 125 Jahren verändert! Die Heimschule ist aufgehoben, und die Mädchen besuchen die Dorfschule. Die Petrollampe wurde vom elektrischen Licht verdrängt. Um den Sodbrunnen im Garten ist es still geworden, seit die Wasserleitung im Hause die Arbeit vereinfacht hat. Telephon, Radio und Fernsehen, Oelheizung, Waschmaschine und Eisschrank künden vom technischen Zeitalter. Zwei grosse Kriege haben die Welt erschüttert, und sogar der Mond ist seither vom Menschen erobert worden. Der heutige Sozialstaat hilft das Werk der früheren rein privaten Liebestätigkeit finanziell tragen.

So hat sich manches der äusseren Form nach verändert. Doch etwas ist seit jeher gleich geblieben; es sind die Kinderherzen, die sich nach Geborgenheit, Fürsorge und Liebe sehnen, Kinder, die darauf warten, dass man ihnen zuhört und sie mit ihren Problemen ernst nimmt, sie leitet und ihnen den Weg zur Selbstständigkeit weist, welche das spätere Leben erfordert. Diese Aufgabe möchte das Wartheim auch in Zukunft erfüllen.

Es sei am Festtag in Dankbarkeit aller gedacht, die das Heim von

jeher treu begleitet haben. Mögen sich immer wieder Menschen finden, die in irgendeiner Form mithelfen, das Werk weiterzuführen.

Jahresfest im Friedeck in Buch SH im Zeichen des Heimleiterwechsels

Bald sind es 150 Jahre, dass das Heim Friedeck, Buch SH, besteht. Es diente vorerst der Aufnahme von Waisenkindern. Nach Jahren aber wurde es eine Stätte für Knaben, die Erziehungsschwierigkeiten bereiten. Es besteht heute im Heim das Gruppensystem: je 6 bis 8 Knaben werden durch 2 Erzieher, wobei darauf geachtet wird, dass beide Geschlechter vertreten sind, betreut.

Friedeck feierte im Monat September sein Jahresfest. Den Eröffnungsgottesdienst hielt Pfarrer Gysel aus Gächlingen, die Begrüssungsansprache Pfarrer Wackerling aus Buch, als Präsident des Friedeckvereins. Letzterer dankte unter anderem dem scheidenden Heimleiter-Ehepaar E. und Th. Bach für den geleisteten Einsatz. Neuer Heimleiter ist Herr Lüchinger, der in seiner Ansprache seinen pädagogischen Weg zeichnete, mit dem er das Erziehungsziel erreichen möchte. Er sieht seine erzieherische Aufgabe darin, aus seinen ihm anvertrauten Knaben Menschen zu gestalten, die sich später im Leben draussen zurechtfinden können. Frau L. Rahm erteilte Aufschluss über die Finanzen. Die Jahresrechnung 1974 zeigt erfreulicherweise einen ausgeglichenen Abschluss. Leider musste die Versammlung den Rücktritt des Präsidenten des Heimes entgegennehmen, da dieser einen neuen Wirkungskreis antreten wird.

Schüler hatten durch ihre Darbietungen wesentlich mitgeholfen, das Jahresfest schön und fröhlich zu gestalten.
H. Baer

Jahresversammlung der Vereinigung pro Friedeck Weinfeldern

An der 9. Jahresversammlung begründete A. Lüthy, Präsident, Weinfeldern, nochmals die Notwendigkeit des Friedheim-Neubaus. Der Landabtausch ist nun perfekt und die Umzonung durch den Regierungsrat genehmigt worden. Die Bauarbeiten haben begonnen.